

Kölner Zentralmoschee feiert Richtfest

Am Bau der großen Kölner Moschee ist Anfang Februar das Richtfest gefeiert worden. Vor zahlreichen Pressevertretern begingen der türkisch-islamische Verband DITIB als Bauherr im Beisein des türkischen Generalkonsuls Mustafa Kemal Basa und des Kölner Oberbürgermeisters Jürgen Roters die Fertigstellung des Rohbaus im Stadtteil Ehrenfeld.



Zentrale Bestandteile des von Architekt Paul Böhm errichteten Gotteshauses sind die rund 36 Meter hohe Kuppel und zwei 55 Meter hohe Minarette. Daneben gibt es Gebäude für die Büros der neuen DITIB-Zentrale, Seminarräume, eine Bibliothek, ein Restaurant und Ladengeschäfte. Die Baukosten liegen nach bisherigen Angaben von DITIB bei rund 20 Millionen Euro, die über Spenden und Kredite aufgebracht werden.

Stadtoberhaupt Roters würdigte in seiner Ansprache den Bau als "Zeichen von Normalität".

Er stehe für die Hinwendung der Muslime zu ihrer neuen Heimat. "Die Errichtung einer Moschee, eines islamischen Kulturzentrums, ist deshalb alles andere als ein Symbol für Abgrenzung, sie bekundet vielmehr Integration", sagte der SPD-Politiker. Angesichts von Widerständen in der Bevölkerung gegen die repräsentative Moschee habe die Politik sich im Sinne eines friedlichen Miteinanders für Ausgewogenheit einsetzen müssen.

Orhan Bilen vom Vorstand der DITIB erklärte, die neue Moschee stehe für den Glauben an eine gemeinsame Zukunft sowie für Brüderlichkeit und Toleranz. Er zeige auch die Teilhabe der Muslime an der Gesellschaft. "Wir wachsen zusammen an diesem Bau, und wir wachsen zusammen über diesen Bau", so Bilen. Generalkonsul Basa fügte hinzu, Hinterhofmoscheen in maroden Räumen hätten keinen Nutzen für die Allgemeinheit. Würdige Bauten der Muslime seien dagegen wichtig für das Zusammenleben der Gesellschaft. Vor den Ansprachen rezitierten Imame eine Stelle aus dem Koran und erbat in einer Fürbitte göttlichen Segen für die Zukunft des Bauwerks.

Vor der Baustelle protestierten etwa zwei Dutzend Mitglieder rechtspopulistischer Gruppierungen mit Transparenten und Sprechchören gegen die Moschee. Ihnen gegenüber demonstrierten etwa ebenso viele Angehörige linker Gruppen gegen Fremdenfeindlichkeit.

Köln, 02.02.11 (KAP)